

„In schwierigen Zeiten die Motivation bewahren“

Von Malaga und Veszprém über Montecchio Maggiore bis Cagnes-sur-Mer: Wie geht es den Partnerstädten in der Pandemie?

Von Christoph Ströbl

Morgen wird der Welttag der Partnerstädte begangen. Die PNP fragte nach, wie auch in Coronazeiten Freundschaften aufrechterhalten werden können.

„Die Situation in Ungarn und in unserer Partnerstadt Veszprém ist nach wie vor sehr angespannt“, sagt Richard Wachtveitl, Präsident des deutsch-ungarischen Freundeskreises Passau-Veszprém. Im Herbst wurde im Freundeskreis Veszprém das Präsidium neu gewählt. Wachtveitl persönlich hatte mit den Freunden noch gar keinen Kontakt. Nur per E-Mail konnte er sich mit den ungarischen Kollegen abstimmen und das Vereinsleben organisieren. „Deshalb ist es derzeit nicht möglich, ein konkretes Jahresprogramm zu planen“, erzählt Wachtveitl.

Fast alle partnerschaftlichen Veranstaltungen zwischen Passau und Veszprém mussten im letzten Jahr abgesagt werden. Die schon weitgehend organisierten gemeinsamen Feiern im Frühjahr anlässlich des 20-jährigen Bestehens der beiden Freundeskreise. Die Teilnahme an den Giselagen in Veszprém. Die Gedenkfeier am Stephanskreuz in der Passauer Innstadt. Schließlich fiel auch das traditionelle Adventsingens in der Klosterkirche Niedermberg der Pandemie zum Opfer.

„Das einzige was in Passau durchgeführt werden konnte, war unsere Jahreshauptversammlung sowie die Fahrt zur Faschingsmatinee am Mozarteum Salzburg“, sagt Wachtveitl. Die Enttäuschung darüber ist ihm sichtlich anzumerken.

Immerhin sind laut Wachtveitl die Mitglieder des dortigen Freundeskreises schon alle geimpft. „Wir sind zuversichtlich, dass die aktuellen Impfungen dazu beitragen werden, die vielen Einschränkungen durch das Coronavirus nach und nach zu lockern“, sagt der Präsident.

**Malaga:
Anpassungsfähigkeit gefragt**



„Wir sind ständig in Kontakt mit unseren Freunden aus Italien“, sagt Maria Rosa Iacono-Schwarz. Die Partnerschaft mit Montecchio Maggiore in Italien wird trotz Pandemie aufrecht erhalten – online. – Fotos: privat



Heidi Weber fragt in Cagnes-sur-Mer, wie es geht.



Patricia Vasquez bewahrt sich die Motivation.



Immer im Austausch mit Veszprém: Richard Wachtveitl.

Zuversichtlich ist auch Patricia Vasquez, Präsidentin der deutsch-spanischen Gesellschaft Passau.

„Die Infektionszahlen in Malaga sind derzeit niedrig“, sagt sie. „Es wird versucht, die Infektionsgefahr so gut wie möglich einzudämmen. Aktuell ist sogar eine Reise nach Malaga möglich – mit negativem PCR-Test. Was den Lockdown betrifft, ist die Situation ähnlich wie in Deutschland.“

Auch im deutsch-spanischen Verhältnis lief der Austausch zwischen den beiden Partnerstädten letztes Jahr nicht wie geplant. So hätte der „Künstlertausch“ zwischen Malaga und Passau eigentlich 15-jähriges Jubiläum gehabt. Zu diesem Anlass war eine Ausstellung von Passauer Künstlern in Malaga geplant. „An dieser wunderschönen Ausstellung in

Malaga durften wir leider nicht in Präsenz teilhaben“, erzählt Vasquez traurig. Immerhin: „Es gab eine Online-Übertragung.“

Hier in Passau war die Vernissage der Kunstwerke aus Malaga für letzten Dezember geplant, was jedoch nicht möglich war. „Mit der Planung warten wir aktuell noch ab.“

Glücklich ist Vasquez vor allem über den Kontakt zwischen den beiden Partnerstädten. „Der Austausch funktioniert blendend“, schwärmt sie. „Wir sind vor Ort mit der Kuratorin Verónica Romero sowie einigen Künstlern in Kontakt, vor allem per Videochat. Das mindestens einmal pro Woche. Durch unsere Website kann man sich auf dem Laufenden halten.“ Außerdem schreibt die Präsidentin regelmäßig Informationsbrie-

fe für die Mitglieder in Passau und Malaga.

Für Vasquez ist es von großer Bedeutung aktiv zu bleiben. „Unter normalen Umständen, fällt es das Vereinsleben natürlich leichter. Gerade in schwierigen Zeiten muss man sich die Motivation bewahren. Das ist das Wichtigste.“

Natürlich hat auch sie ihre schlechten Tage. Digitale Veranstaltungen sieht sie kritisch, für sie geht nichts über Präsenzveranstaltungen. „Aber man muss in Situationen wie diesen eben anpassungsfähig bleiben. In Zeiten wie diesen spielt der eigene Wille bei der Umsetzung von Projekten eine große Rolle. Und es ist ein großes Glück, dass wir so viele digitale Medien zur Verfügung haben.“ Vasquez ist ihr Optimismus

deutlich anzumerken. Ein wichtiges Thema auf dem Weg zurück zur Normalität ist für sie das Impfen.

„Ich denke, dass wir durch eine Impfung eine gute Chance haben werden zur Normalität zurückzukehren. Vor allem in Anbetracht der Tatsache, dass wir durch eine Impfung eventuell leichter nach Malaga reisen können.“

Montecchio Maggiore: Ständig in Kontakt

Eine Reise in die Partnerstadt, das sieht auch ihre Schwester im Geiste herbei, Maria Rosa Iacono-Schwarz. Sie ist die Präsidentin der deutsch-italienischen Gesellschaft Passau und stetig in Kontakt mit der Partnerstadt Montecchio Maggiore. Auch wenn sie ihre Partnergemeinde so bald nicht aufsuchen kann, ist sie guten Mutes.

„Die Lage in Montecchio Maggiore wie auch die Situation in ganz Italien entspannt sich zusehends“, erzählt sie. „Ein großer Schritt ist für den 26. April geplant. Bars und Restaurants im Außenbereich öffnen ebenso wie Kinos und Theater – natürlich nach den geltenden Regeln.“ Alle Schulen haben dann wieder 100 Prozent Präsenz. Nach wie vor bleibt eine nächtliche Ausgangssperre bestehen.

Von der Partnerstadt Montecchio Maggiore ist es nicht weit nach Verona, wo bereits der Vorverkauf für die weltbekannten Opernfestspiele in der Arena begonnen hat.

Weniger optimistisch ist die Präsidentin bei ihrer eigenen Planung für das Jahr 2021: „Die für 2020 geplanten gegenseitigen Besuche konnten für 2021 noch nicht konkretisiert werden. Wahrscheinlich müssen wir bis 2022 damit warten.“

Immerhin läuft auch hier der Kontakt mit der Partnerstadt gut. „Die Kontakte mit den Vertretern des Partnerschafts-Komitees leiden nicht unter der Pandemie, wir telefonieren und tauschen uns aus, wir sind also nach wie vor ständig im Kontakt, wenn auch nur virtuell.“ Die deutsch-italieni-

sche Gesellschaft bietet ihren Mitgliedern unter anderem Online-Vorträge zu verschiedenen Themen an. „Zu Ostern hatten wir zudem ein klassisches Konzert online.“ Iacono-Schwarz ist eine Kämpferin: „Wir lassen uns von den Einschränkungen der Pandemie nicht abhalten und wir wollen das Vereinsleben mit unseren Mitgliedern aufrecht erhalten.“

Auch sie hofft auf den Impffortschritt: „Erst kürzlich habe ich mit Carlo Zanin, dem stellvertretenden Vorsitzenden des Partnerschafts-Vereins telefoniert. Er und viele andere sind bereits geimpft worden.“ Schon steigt der Optimismus und die Hoffnung, endlich wieder loslegen zu können.

Und wer weiß – vielleicht kann die Deutsch-Italienische Gesellschaft die Vereinsreise nach Umbrien, die im letzten Jahr abgesagt werden musste, in diesem Herbst nachholen.

Cagnes-sur-Mer: Planungen erst ab November

Auch in Frankreich hält der Lockdown an. Wahrscheinlich wird er sogar bis 15. Mai verlängert. „Ursprünglich hatten wir ein Programm für 2021 erarbeitet“, erzählt Heidi Weber, Vorsitzende der deutsch-französischen Gesellschaft. Aber das war in weiser Voraussicht nur unter Vorbehalt geplant. „Die Maidult, zu der die Franzosen jedes Jahr kommen, fällt aus. Auch unsere gemeinsamen Reisen in Frankreich und Südtirol können nicht stattfinden. Eine geplante Tschechien-Reise verschieben wir schon seit 2019.“ Gute Gründe also, vorerst mal nicht mehr zu planen.

Das sei zwar schade, sagt Heidi Weber, dem Austausch tut es aber keinen Abbruch. „Wir informieren uns immer wieder in Frankreich.“ Abseits des offiziellen Vereinslebens haben die Mitglieder untereinander auch privat Kontakt. „Mit einem Vereinsmitglied schreibe ich beinahe täglich.“ Da wird nachgefragt „Seid ihr gesund? Wie geht es Euch?“. So etwas hält den Austausch am Laufen.